Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch den Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen gur "Schweizer = Schule": Bolfsichule • Mittelicule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portoguschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Der ehrwürdige Don Bosco — Schulnachrichten — Krankenkasse — Einladung — Beilage: Die Lehrerin Nr. 3.

Der ehrwürdige Don Bosco (1815—1888*)

Ein vorbildlicher Erzieher

28. Gmunber

(Fortfegung)

Ueber die Grundmängel der heutigen Erziehung schrieb Don Bosco unter anderm auch wie folgt: (Vergl. Habrich):

"Nur zu oft geben die Anstrengungen ber Erzieher bloß darauf hin, das Erkenntnis= und Ge= fühlsvermögen zu entwideln, bas sie burch einen bedauerl.den, aber leider nur zu weit verbreiteten Irrtum für das Vermögen, für die Fähigfeit zu lieben halten. — — Demgemäß vernachlässigen sie gang bie Sauptfraft im Menschen, sozusagen bie Berrin aller Fähigfeit: ben Billen, bie einjage Quelle aller wahren und reinen Liebe, von ber die Empfindlichkeit und Lebhaftigkeit des Gefühls nur ein trugerisches Abbild ift. Wenn fie sich indessen noch zuweilen mit biesem armen Willen beschäftigen, so geschieht es nicht, um ihn zu regeln und zu stärken durch wiederholte Uebung fleiner Tugendhandlungen, welche das Kind in feiner glüdlichen Bergensverfassung leicht vollbringt - o nein, im Gegenteil, unter bem Vorwand, es sei notwendig, die rebellische Natur zu bandigen, wollen fie den Willen burch Gewalt= mittel zwingen, und gelangen so nur ba= bin, ibn zu zerstören, anstattibn auf = zurichten."

"Durch biesen verberblichen Irrtum stören sie bie Sarmonie, welche in der gleichlaufenden Ent-widlung der Fähigkeiten unserer Seele herrschen soll, und verderben die zu zarten Naturen, die ihren Sänden anvertraut sind."

*) Siehe Mr. 8.

"Ueberall fehlt es an Charafteren. Darf der Grund dieses Berfalles nicht jenem Bergessen oder gar der Berachtung zugeschrieben werden, womit man die einfachsten Grundsätze der christlichen Erziehungslehre über Bord wirft?"

"Und warum biese Berachtung, diese falsche, verstümmelte Erziehung? Gewiß wirft Unwissenheit mit, aber sicher sind auch hier die Haupttriebsedern Selbstliebe und falsch verstanbene Zärtlichkeit. Man fucht einen Genuß vom Kinde zu haben, statt fich ihm ju opfern. Die Zuneigung, bie man dem gärtlich, aber blind geliebten Rinde erweist, ist zwar aufrichtig, allein engherzig und nicht weitsehend; sie ist mehr ein Erzeugnis ber Selbstsucht, gegründet auf die Sinnlichkeit. — — Ueberall gefällt man sich, mit dem kleinen Wun= berkind zu paradieren. Man erfreut fich feiner Lobeserhebungen, lobt felbst in feiner Gegenwart, ohne seine immer mehr zunehmende Eitelfeit gewahr zu werden, bie nur zu bald in Eigenbuntel, Wichtigtuerei und in einem unerträglichen Stolz ausartet."

"Man ergött sich an der zärtlichen Hingabe dieser Kindesnatur, man bewundert ihre natürslichen Einfälle. Man empfängt die Schmeichesleien des Kindes und rust sie hervor, wie man es am Ende bei einem jungen Hunde tun würde; man streichelt das Kind wie einen jungen Hund; man straft es auch wie dieses Tier, in Jorn oder Laune, sobald es langweilt, nicht solgen oder nicht